

ANA MARIA ASAN

Die letzten Jahre des kommunistischen Regimes in Rumänien waren schrecklich, wenn es um die Strenge und die Kontrolle des Einzelnen ging. Alles war zensiert, nichts entging der ideologischen Indoktrination. Doch einige Leute hofften, dass die Entfremdung nicht ewig dauern könne: bessere Tage werden kommen und der Narr wird besiegt sein.

Ich war wie eine große Hoffnung auf die Zukunft, als ich in meiner Familie in Bukarest geboren wurde. Edmond-Bazil war bereits älter, aber er wurde der beste Vater der Welt, lustig aber auch bestimmt in der soliden Erziehung, die er vor dem Krieg in einem schönen und wohlhabenden Rumänien erhalten hatte. Meine Mutter, Cornelia, war jung und mutig. Sie beschützte mich ständig von den Absurditäten des Systems. Sie war es auch, die mir die Liebe zur Natur, zusammen mit der Kraft des Charakters vermittelte.

Meine Kindheit und Jugend standen unter dem Zeichen der Musik (Klavierstudium an der George Enescu Schule, Singen im rumänischen Radio Chor). Ein sehr altes Klavier, ehemals in Leipzig gefertigt und schwer wie ein toter Wal mit Ebenholztasten und einem veralteten Klang, kam ins Haus. Es war mein erster Begleiter. Zahlreiche Proben und Aufnahmen mit dem Chor ließen mich in die spezielle Atmosphäre der Aufnahmestudios eintauchen. Die Schmetterlinge in meinem Bauch auf der Bühne, die blendenden Lichter, die Emotionen und die Freude explodierten, wenn man eine Stimme in Beethovens Neunter wurde. Ich lebte mit Überschwang und Intensität - Kennzeichen der Jugend. Diese Jahre waren auch durch das Lernen der französischen Sprache und tiefe Freundschaften bestimmt. Vor meinem neunzehnten Geburtstag begann ich an der Universität von Bukarest römische Sprachen und Literatur zu studieren. Manchmal schlich ich mich in die Fakultät für Architektur nebenan, um dem Kunsthistorischen Kurs zu folgen.

Mehrere Professoren konnte ich durch meine intellektuellen Fähigkeiten beeindrucken und bekam auch hierdurch die Gelegenheit, die großen Museen in Paris und München zu besuchen. Der Rest passierte in der Bibliothek, im Theater oder im Konzertsaal ... In Bukarest tauchten alternative Ausstellungen und junges Theater auf, in denen das kulturelle Aufschäumen Platz fand, das den postkommunistischen Übergang bestimmte. Viele Bücher wurden veröffentlicht, neue Werke sowie die vorher verbotenen. Endlich konnten Autoren, die zum Schweigen gebracht worden waren, gelesen werden. Und es waren so viele! Aber diese Echtheit und Tiefe dauerte nur wenige Jahre: die Schwierigkeiten des Übergangs, der politische Dilettantismus, die Rückkehr der "alten Garde" an die Macht, zusammen mit den drakonischen Bemühungen, die EU-Bestimmungen in die verschiedenen Sektoren der Bevölkerung zu integrieren. Der Mittelstand, der mit Würde leben und wachsen wollte, wurde dezimiert.

Eine Wende in meinem Leben passierte, als ich meinen zukünftigen Ehemann traf und mit ihm nach Brüssel ging. Plötzlich änderte sich alles: Zuhause, Klima, Mentalität ... Rumänin im Westen zu sein, ist auch heutzutage nicht einfach, aber ich hielt den Kopf hoch und das Herz offen. Familie und Freunde waren weit, einige von ihnen

"Noisy Family 1"

2014, Steinzeug, Haushaltsutensilien, Klangkörper
H 95 cm, B 75 cm, Ø 50 cm, gegossen, Montagen, Sound Mix





Alle Fotos: SONORES (work in progress)

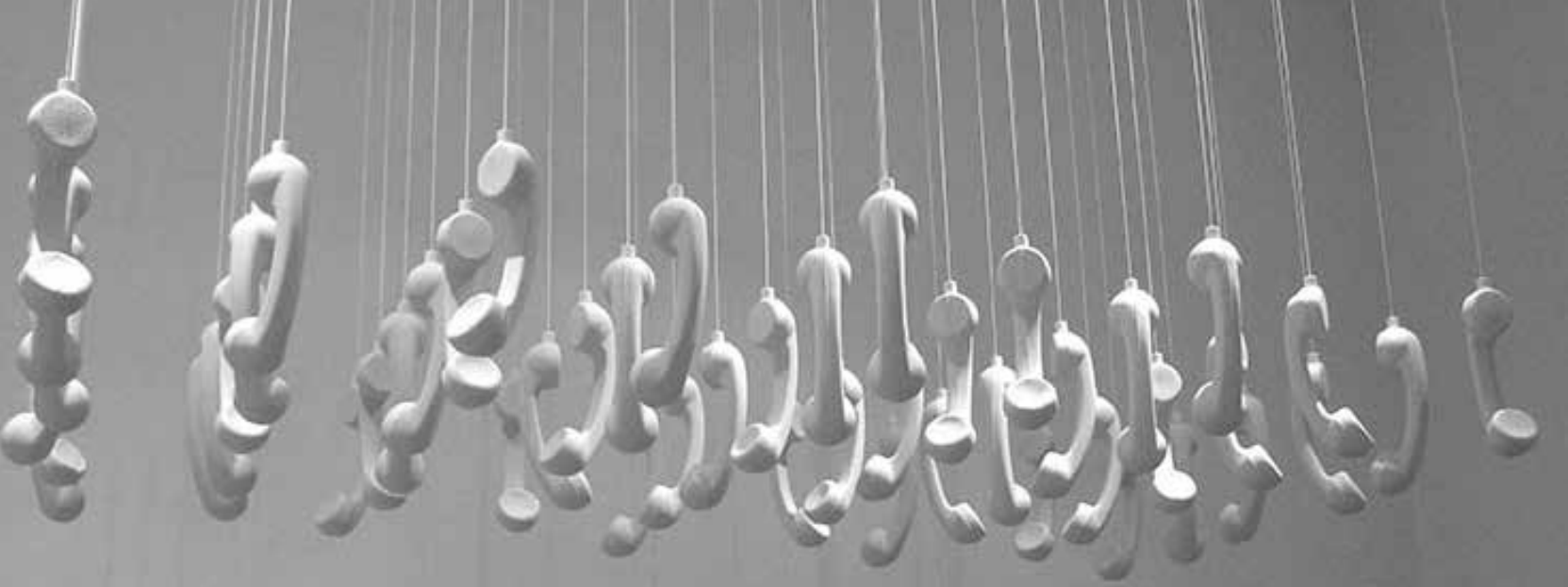
wurden auch in die Welt zerstreut. Das gemeinsamen Schicksal vieler Rumänen heute. Dank der Hilfe meines Mannes konnte ich nun meiner Berufung folgen: der Kunst. Sobald ich in Belgien ankam, begann ich Zeichnen und Keramik zu studieren. Dank diverser Workshops und dem belgischen Netzwerk von Kunstakademien, die es erlauben, an verschiedenen Orten zu studieren und zu experimentieren, arbeitete ich hart und konnte 2008 in der Keramikabteilung der ENSAV de la Cambre beginnen. Die Schule, inspiriert vom Bauhaus, genießt einen guten Ruf, ist in einem charmanten Ort untergebracht und bietet einige sehr interessante Kurse, aber die Keramikabteilung war leider alt, es fehlte an Luft und Perspektiven. So beschloß ich mit dem Bachelor abzuschließen und wandte mich anderen Problemen zu. Während des letzten Jahres in La Cambre, wird das SONORES-Projekt, das Keramik und Klang verknüpft, geboren. Hören mit den Ohren, Sehen mit den inneren Augen war das grundlegende Motto.

Die frühen keramischen Gegenstände sind formal mit dem häuslichen Design verwandt, aber das Ergebnis ist weit von der

Während des letzten Jahres in La Cambre, wurde dass das SONORES-Projekt, das Keramik und Klang verknüpft geboren. Hören mit den Ohren, Sehen mit den inneren Augen war das grundlegende Motto.

industriellen Präzision entfernt: die Nähte sind sichtbar, der Brand primitiv. Manche Stücke sind sehr zerbrechlich und zeigen die Spuren von Verschleiß durch ihre Handhabung vor dem Mikrofon. Zweifellos hat Keramik eine "Stimme"! Dennoch sind diese Objekte keine musikalischen Instrumente - sie sind nutzlos - und ich bezeichne mich nicht als Komponistin, obwohl es in den Klanggebilden immer eine Entwicklung, einen Beginn und einen Abschluss gibt. Ob ich mit Ton arbeite oder Klänge bearbeite ich benutze die gleiche Geste: Zusammenführung, Zergliederung, Gegenüberstellung, Überlappung... Die Größe der Objekte ist direkt mit dem Körper verbunden (Hände, Mund, ...) und während der Aufnahme benutze ich meinen Körper, um sie zum Klingen zu bringen.

Die erste Installation, die ich am Ende meines Studiums präsentierte, sollte akusmatisch sein, aber meine Lehrer lehnten die Idee ab, weil sie die Gegenstände sehen wollten. Deshalb isolierte ich den Ausstellungsraum, der dem auditiven Erlebnis gewidmet war und in dem die Lautsprecher standen, indem



"Intrusion", 2013, Porzellan, Nylonfäden



oben und unten - "There Is No White Noise, Only Colourful Sound" (Detail), 2014





"There Is No White Noise, Only Colourful Sound", Detail, 2014, Porzellan, Steinzeug, Klangerzeuger, H 160 cm, B 150 cm, T 50 cm, verschiedene Techniken, Sound Mix Fotos – Ana Maria Asan

ich Mauern aufbaute und die Objekte separat zeigte. Der Sinn der räumlichen Trennung von Ton und Klangobjekt soll die Phantasie des Zuhörers sich frei entfalten lassen. Mir war klar, dass Klang die gleiche auslösende Rolle hat wie Prousts "Madeleine". Alle Installationen des SONORES-Projektes "sprechen" mit uns darüber, was wir sind: ERINNERUNGEN.

Während des Studiums experimentierte ich auch mit der Übertragung von Bildern auf Keramik. Dazu beschäftigte ich mich an der Académie Royale des Beaux-Arts de Bruxelles mit Siebdruck.

Dann gründete ich 2012 mein eigenes Studio und initiierte einen Workshop, Ceramic & Sound Lab, der vor allem auf Menschen mit Behinderungen ausgerichtet ist, aber auch offen für diejenigen, die Keramik außerhalb des Normalen entdecken möchten. 2013 und 2014 waren von ersten Einzelausstellungen in Brüssel und Paris sowie internationalen Veranstaltungen bestimmt. Die SONORES-Installationen und andere Arbeiten sandte ich zu zeitgenössischen Wettbewerben in Europa (Spanien, Österreich, Slowenien, Niederlande, Italien) und seit 2015 nach Asien (Südkorea, Taiwan, China). 2015 erhielt ich bei der Gyeonggi International Ceramic Biennale eine Belobigung und 2016 mit der Installation "There Is No White Noise, Only Colourful Sound" den ICMEA Gold FuLe Preis in China, der von den Herausgebern der Keramikmagazine verliehen wird. Die Arbeit wurde in die Sammlung des Museums aufgenommen.

Mit dem Ziel, ein breites Publikum zu erreichen, das nicht immer die Schwelle von Museen oder Galerien überquert hat, möchte ich auch in Zukunft meine Installation in alternativen Räumen zeigen.

Die Visual- und Klangkünstlerin **Ana Maria Asan** lädt uns ein, darüber nachzudenken, was wir sind: ERINNERUNGEN. Ihre Arbeit umfasst verschiedene Medien und bringt den Betrachter immer wieder zu einer poetischen Zone, zur Selbstbeobachtung und zum Verwundern. Es spielt keine Rolle, ob sie Klänge mischt, einen Klumpen Ton formt oder Glas gießt. Das Eingehen von Risiken ist eine Lebensart für sie. Sie studierte Literatur und Linguistik an der Universität von Bukarest und erhielt den Bachelor am ENSAV de la Cambre und ein Diplom in Bildender Kunst (2012) an der Académie Royale des Beaux-Arts in Brüssel, wo sie lebt und arbeitet. Ihre Arbeiten bilden Objekte, Plastiken und Installationen. Mit dem Ziel, ein großes Publikum zu treffen, zeigt sie ihre Arbeiten an bekannten aber auch alternativen Orten. In den letzten fünf Jahren hat sie vor allem das Projekt SONORES entwickelt, das Keramik und Klang vereint. Nach Belgien, Spanien, Österreich, Frankreich, den Niederlanden, Slowenien, Italien, Südkorea und Taiwan präsentiert sie ihre Arbeit in China. Im Jahr 2016 verlieh die International Ceramics Magazine Editors Association der Arbeit "There Is No White Noise, Only Colourful Sound" den Gold FuLe Preis in Fuping, China.

STATEMENT

Als visuelle und Sound-Künstlerin verbinde ich in meinen Arbeiten Keramik und Klang. Ton ist einer meiner Materialien der Wahl. Ich versuche, Klänge zu benutzen, entdecke sie und zeige sie anderen. Für mich hat die Keramik immer diese klangliche Dimension, was Raum und Zeit bedeutet.

"Noisy Family 1", "Intrusion" und "There Is No White Noise, Only Colourful Sound", ... gehört zu diesem künstlerischen Ansatz und zu einem Ensemble von Objekten und Installationen, die ich SONORENS genannt habe. Sie zeigen mein Interesse an den Klangmöglichkeiten der gebrannten Keramik. Manchmal werden die keramischen Gegenstände um banale Elemente von alltäglichen Haushaltsgeräten erweitert, diese sind aber vollständig ihrer Funktionalität entleert. Vom imaginären Klang bis zum eigentlichen Erlebnis erzieht SONORES den Betrachter zu einem aufmerksamen Zuhörer und bringt ihn in eine tiefere, poetischere Wahrnehmungszone. Meine Arbeiten zeigen daher, aus was wir Menschen bestehen: aus ERINNERUNGEN.

ANA MARIA ASAN
contact@sonores.be
www.sonores.be